

Warum sollen Sie auf einer kleinen Farm von 160 Acres leben, wenn Sie andere 160 Acres so leicht von mir erhalten können? Ich kann Ihnen fast irgend ein Stück Land, das Sie kaufen wollen, verkaufen und Sie selbst mögen die Bedingungen stellen.

Wenn Sie kaufen oder verkaufen wollen, kommen Sie und sprechen Sie bei mir vor, oder schreiben Sie an

John Q. Brandon, Grundeigentums- und finanzieller Agent,

Humboldt, Saskatchewan.

Agent für C.R.R. und anderer Compagnien Ländereien.

40. Two copies of every By-Law under the seal of the Village and certified as correct by the Overseer and the Secretary-Treasurer shall be transmitted to the Commissioner and no such By-Law shall have any force or effect until one of the said duplicate copies is returned to the Secretary-Treasurer approved by the Commissioner.

41. All moneys ordered to be paid by the Council shall be so paid by cheque of the Secretary-Treasurer counter-signed by the Overseer on the Bank in which the moneys of the Village are deposited.

42. No claim or account against the Village shall be paid until same has been passed by the Council and certified by the Overseer or other presiding officer.

43. A copy of every By-Law passed by the Council shall be transcribed by the Secretary-Treasurer into a special book to be provided for the purpose which copy may be either written or printed or partly written or partly printed and a proper index of such By-Laws shall be kept.

44. The order of the day shall have preference over any motion before the Council and shall be as follows:

- (1) Calling of the Council to order.
- (2) Reading and confirming the minutes.
- (3) Business arising out of minutes.
- (4) Reading petitions, communications and accounts.
- (5) Disposing of petitions, communications and accounts.
- (6) Reports of Committees.
- (7) Consideration of By-Laws.
- (8) Unfinished business.
- (9) General business.

45. In all unprovided cases in the proceedings of the Council the Law of Parliament shall be followed.

46. No standing rule or order of the Council shall be suspended except by the unanimous vote of the Council.

DONE AND PASSED in Council assembled at the Village of MÜNSTER this 28th day of January A. D. 1910.

Jos. Tembrock, Overseer
L. J. Lindberg, Secretary-Treasurer

Humoristisches.

Der Gesangsverein. „Wie gefällt's euch denn in euerem neuen Vereinslokal?“

„Borzüglich! Die Akustik ist ausgezeichnet und das Bier ist außerdem so gut, daß wir die meiste Zeit gar nicht an's Singen kommen.“

Fortsetzung von Seite 10

mal war die Entfernung doch etwas groß, und dann lagerte bald so viel Pulverdampf vor der Kompagnie, daß sie nichts mehr sah und allmählich zum Einzelseuer kam.

Jetzt sollte wieder vorgegriffen und die Straße sowie die schon erwähnten Allee gesäubert werden. Wir hatten uns verschossen und blieben dabei als Reserve hier, während die 7. Kompagnie auf der großen Straße, die 6. links derselben durch Hecken und freies Feld vorzurücken begannen. Eine eigentliche Deckung bestand zwischen uns der die Hauptstraße rechtwinklig durchschneidenden Allee nicht; die 6. Kompagnie hatte kleine und einige Hecken, die sie sehr ausbilden zu überwinden, die 7. Kompagnie hatte nur die Bappeln der großen Chaussee zu allenfallsiger Deckung; beide Kompagnien wurden mit Feuer überschüttet und kamen anfangs nur langsam vorwärts. In weiter Ferne rechts von uns standen große feindliche Infanteriekolonnen für unser Gewehr zu weit, aber wir freuten uns zu erkennen, wie mehrere Granaten in sie einschlugen.

Ich will hier noch anführen, daß wir, 8. Kompagnie, gleich nach Einnahme des Lagers in einer bei ihm stehenden Scheune einen Notverbandplatz hergerichtet hatten; Feinzeug, Decken usw. lieferten uns die französischen Tornister und Fahrzeuge. Das war wieder ein Glend und ein trauriger, schwerer Dienst! Von allen Seiten kamen Verwundete angehinkt, gegangen, gekrochen und getragen; in wenigen Minuten war eine Menge hier mit den verschiedensten Wunden und wir hörten wieder, wie im Bahnhof von Bazilles, das schreckliche Stöhnen und Jammern der armen Verwundeten und Sterbenden. Als Neutralitätsflagge hängten wir ein Stück blutige Leinwand aus. Zu mir kam ein Soldat des Leibregiments mit zerschlagenem Finger: „Ach, Herr Leutnant,“ sagte er, „haben Sie kein Messer? Schneiden Sie mir doch den Finger ganz ab, ich

muß wieder mit vorgehen!“ Der Finger hing nur noch an einem Fetzen Haut; was blieb mir übrig, ich zog mein Messer und nicht ohne Grausen schnitt ich ihm den Finger weg und warf ihn fort. Dann verband der Mann den Stumpfen mit einem Pappen und fort eilte er wieder zu seiner Kompagnie in die Feuerlinie — bravo! Auch Oberleutnant Heiden vom Leibregiment kam mit einem Streifschuß auf dem Rücken hierher und wurde unter meiner und Dietls Beihilfe verbunden; auch er eilte sofort wieder vor ins Feuer.

Also die 6. und 7. Kompagnie waren im Vorrücken und mit dem Feinde in heftigem Feuergefecht; zum Abschied hatten wir ihnen noch ein herzliches „Gut Glück“ nachgerufen — dann sahen wir ihnen zu, sahen sie tapfer kämpfen und sahen ihre Leute fallen. Besonders die 7. Kompagnie litt tüchtig; kaum hatte sie mit raschem Vordringen begonnen, als der Feind sein Feuer verdoppelte und die Verluste bedenklich wurden; es schien fast, als mühte die 7. Kompagnie ihre Vorkwärtsbewegungen einzustellen. Da hiß es: „8. Kompagnie nachrücken! Zum Angriff!“ Mit aufgepflanztem Bajonett stürzten wir jetzt auf die Straße, hinter der 7. Kompagnie her, entschlossen, im Verein mit ihr und der 6. Kompagnie dem Feinde auf den Leib zu rücken und ihn mit der blanken Waffe zu verjagen. Ein kräftiges Hurra tönte ihm entgegen, die Lamboursen schlugen Sturm — aber es kam nicht zum äußersten; der Gegner wich dem Stoß aus und eilte zurück, während wir die Allee besetzten. In diesem Augenblick kam an der Spitze unserer probeweise mitgeführten Mitraillegeneral Diell angesprengt und ließ an den Straßenkreuzen zwei dieser zierlichen Geschütze auffahren und dem Gegner nachfeuern.

Mit diesem letzten Stoße endigte der heutige Kampf; das Gewehrfeuer ließ überall nach und auch das Geschützfeuer verhallte allmählich, nachdem sich die Franzosen hinter den

sen Batterie, freudig begrüßt, dem nächsten Ort, Chevilly, zurückgezogen hatten. Wir sammelten uns in der eben eroberten Allee und warteten zwischen zahlreichen toten und verwundeten Franzosen auf weitere Befehle. Leider waren unsere Verluste nicht gering; besonders nahe ging uns der Tod unseres lieben, tapferen Kameraden Leutnant von Linprun — wir fanden ihn über und über mit Blut bedeckt im Chausseegraben liegend fünf Schüsse hatten ihn getroffen, den Säbel hatte er neben sich liegen, der eine Arm war krampfhaft in die Luft gestreckt, während der andere mit verkrallten Fingern auf der durchschossenen Brust ruhte. Er war der einzige Offizier, den das Bataillon heute verlor; er fiel in seinem ersten Gefechte. Wir betrauernten ihn sehr. Auf dem Bahnkörper marschierte die 3. Infanterie-Brigade zur Verfolgung nach; ich sprach hier beim 3. Infanterie-Regiment Ludwig Lann, der sehr ärgerlich war, heute wieder nicht ins Feuer gekommen zu sein; „aber morgen, da wird's was!“ meinte er.

Es war inzwischen 1/2 7 Uhr und dunkel geworden; die verschiedenen brennenden Femen und Gebäude beleuchteten schauerlich prächtig die umliegenden Teile des Gefechtsfeldes, auf welchem man tote Menschen und Pferde, Verwundete, Sanitätsabteilungen, Fahrzeuge usw. erkennen konnte. Um 1/2 8 Uhr erhielten wir Befehl zum Weitermarsch, um in Chevilly einquartiert zu werden; kurz vor diesem Orte jedoch wurden wir nach Artenay zurückbeordert. Unterwegs hatten wir den traurigen Anblick, noch manchen unserer Soldaten tot an der Straße liegen zu sehen; einer derselben, mit einem Schuß im Unterleib, war während eines letzten Gebetes verschieden; er hielt mit der kalten steifen Hand ein Kreuz, das er um den Hals hängen hatte, fest umschlossen; er lag neben einer Pappel auf der Straße, uns allen sichtbar — wohl mancher hat ihm noch ein kurzes Gebetsgebet nachgeschickt.

Fortsetzung folgt.



Die erste deutsche katholische Zeitschrift für die deutschen Katholiken in Amerika

7. Jahrgang No. 10

Hirt

Väter des ersten von

Vom 19. September über den christlichen Geist im einzelnen Dem Welt- und Ordensklerikalen und allen Gläubigen in

Innigstgeliebte Brüder!

Die Kirche in Canada hat ihr erstes Planarkonzil abgehalten. Versammelt in der altbewährten Stadt des Champlain, wo annoch das Echo ihrer unübergebliebenen Dreihundertfeier weiterhallt, vereint an der Grabstätte, welche in der geheimen Umfiedung des Seminars die verehrlichen Überreste des ersten Bischofs von Quebec bergen, haben Curien Oberhircn miteinander, eines Sinnes und Herzens, erwogen, auf welche Art der Einfluß der Kirche Gottes und das Wohl der unsterblichen Seelen in diesem unsern Lande am besten befördert werden könne. Nachdem sie ihre Erwägungen der Leitung des hl. Geistes anheimgestellt und zu ihren Beratungen Männer von herragender Gelehrsamkeit, Weisheit und Frömmigkeit berufen hatten, haben sie De. ret. gemacht, die nach ihrem Urteil, den geistlichen Wohlwollen ihrer Sorge anvertrauten Gläubigen am erp. iehlichst sind.

Diese Dekrete werden, nachdem sie dem hl. Stuhl in Rom unterbreitet worden sind, veröffentlicht werden, um Euch sodann als Wegweiser im Glauben und als Reg. l in Betragen zu dienen. Inzwischen ist es jedoch innigstgeliebte Brüder, unser Verlan-